



*Abb.: Frau Doris Dürr †.  
Foto: Alois Hornung.*

## **Trauer um Frau Doris Dürr**

Der FRANKENBUND trauert um die 1. Vorsitzende des Kulturvereins Wittighausen Frau Doris Dürr! Kennengelernt haben wir Frau Dürr im Jahr 2019 auf unserem Bundestag in Marktbreit, als sie mit ihrem Verein dem FRANKENBUND beigetreten ist. Schnell hat sie mit ihrer liebenswürdigen Art, ihrem Einsatz für ihren Verein und ihrem Interesse an Geschichte und Kultur unserer Region unsere Herzen gewonnen. Sie verstarb am 14. Januar 2021. Ihr Tod hinterlässt auch im FRANKENBUND eine Lücke. Gerne werden wir uns ihrer erinnern!

*Bernhard Wickl*

## **Unserem Bundesfreund Prof. Dr. Hermann Rusam zum 80. Geburtstag**

Am 20. Januar 1941 wurde Hermann Rusam als drittes Kind des Pfarrers Georg Rusam und seiner Frau Emmy, geborene Barthel, in Nürnberg geboren und wuchs in Schwand auf, heute ein Ortsteil der Gemeinde 90498 Schwanstetten, wo sein Vater Pfarrer war. Dort erlebte er den Einmarsch der Amerikaner am 17. April 1945 und das Kriegsende. Nach dem Umzug der Familie nach Nürnberg im Jahr 1949 besuchte Hermann Rusam noch zwei Jahre die Brüder-Grimm-Schule und dann das damalige Realgymnasium (heute Willstätter-Gymnasium), wo er 1960 das Abitur ablegte. Der Ableistung des Wehrdienstes folgte in den Jahren 1962 bis 1967 das Studium der Fächer Wirtschaft und Recht, Geographie und Soziologie für das Lehramt an Gymnasien an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen. Als Lehrer seiner Studienfächer arbeitete Herr Rusam bis 2005, zuletzt als Studiendirektor, an der Peter-Vischer-Schule in Nürnberg.

Neben dieser gewiss fordernden Vollzeitarbeit beschäftigte sich Hermann Rusam jedoch schon früh mit der Heimatforschung und legte im Jahr 1978 mit seiner Dissertation im Fach Geographie bei Prof. Dr. Eugen Wirth (1925–2012) (*Untersuchung der alten Dorfkerne im städtisch überbauten Bereich Nürnbergs*) ein erstes Arbeitsergebnis vor. Seine Tätigkeit als Heimatforscher widmet Hermann Rusam vielen Themen, kommt aber immer wieder auf drei Schwerpunkte zurück, und zwar auf die jüdische Geschichte Nürnbergs, auf die Stadt Nürnberg im Allgemeinen, den Stadtteil St. Jobst/Erlenstegen im Besonderen sowie auf das Knoblauchsland, das Gemüseanbaugebiet zwischen den Städten Nürnberg, Fürth und Erlangen.